

Bezugspreis:
 In ganzen deutschen Reich: Ausserhalb des deutschen Reiches tritt Post- und Stempelzuschlag hinzu.
 Jahrl. 18 Mark.
 1/2 Jahrl. 9 Mark 50 Pf.
 Einzelne Nummern: 10 Pf.

Ankündigungsgeld:
 Für den Raum einer gespaltenen Zeile kleiner Schrift 20 Pf. Unter „Eingewandt“ die Zeile 50 Pf. Bei Tabellen- u. Ziffernsets entspr. Aufschlag.

Erscheinen:
 Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage abends.

Dresdner Journal.

Für die Gesamtleitung verantwortlich:
 Otto Bock, Professor der Literatur- und Kunstgeschichte.

Annahme von Ankündigungen auswärts:
 Leipzig: Fr. Brandt, Commission des Dresdner Journals.
 Hamburg: Berlin: Wien: Leipzig: Basel: Breslau: Frankfurt a. M.: Hannover: Köln: München: Nürnberg: Prag: Posen: Stettin: Trier: Ulm: Weimar: Wiesbaden: Zürich: Leipzig: Fr. Brandt, Commission des Dresdner Journals.
 Berlin: J. Neumann, Neudammstr. 11.
 Leipzig: G. Müller's Nachfolger, Hauptstr. 11.
 Halle a. S.: J. Neumann, Markt 11.

Herausgeber:
 Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Zwingstrasse No. 20.

Amtlicher Teil.

Se. Majestät der König haben den Major z. D. und Rosteroigt des Rosters Marienstern Georg von Pojern zum Kammerherrn Allerhöchstdi zu ernennen geruht.
 Se. Majestät der König haben dem pensionierten Bahnwärter Friedrich Traugott Boden in Deuben das Allgemeine Ehrenzeichen Allerhöchstdi zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Teil.

Telegraphische Nachrichten.

Madrid, 21. Januar. (W. T. B.) Nach Meldungen von Zulu sollen dortige Eingeborene eine deutsche Faktorei angegriffen haben, aber zurückgeschlagen worden sein. Hierbei sollen auf deutscher Seite 3 Personen getödtet und 2 verwundet worden sein. Der Gouverneur der Philippinen hat der Garnison von Zulu Verstärkungen gesandt.

London, 22. Januar. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Die „Morning Post“ meint, daß Frankreich, wenn es wirklich friedliche Absichten habe, wie seine Leiter in der Presse vorgeben, Europa leicht einen unerkennbaren Beweis hierfür geben könne. Friedliche Erklärungen allein hätten keinen praktischen Nutzen, wenn große Opfer gebracht würden, um ganze Armeekorps zu Versuchszwecken zu mobilisieren, wenn jedes Arsenal, jede Fabrik Tag und Nacht Artilleriewerke verfertigt, wenn halberne Baracken an der deutschen Grenze gebaut, Festungen mit Explosivgranaten versehen würden. Falls Frankreich aufrichtig den Frieden wünsche, sei es die erste Pflicht seiner Regierung, diese Kriegsvorbereitungen hinauszuschieben, welche netwendig den Argwohn und das Mißtrauen jeder europäischen Regierung erwecken müßten.

Dresden, 22. Januar.

Die feindlichen Parteien.

Noch immer steht die öffentliche Meinung höchst peinlich unter dem Eindruck der Ablehnung der Militärvorlage. Die Ursachen des Widerstands gegen das wichtigste Erfordernis der nationalen Verteidigung erklären sich aus den Bedürfnissen der Parteien. Un- einig in allen übrigen politischen, wirtschaftlichen und kirchlichen Fragen, sagt die „Post“, war sogar die Vereinigung in der Opposition gegen die Militär- vorlage für die hier in Betracht kommenden Parteien eine erzwungene. Die Sozialdemokraten, welche auf den Trümmern der heutigen Gesellschaftsordnung ihren Zukunftsstaat errichten wollen, sehen in der Armee die Schutzwehr der Festsung, deren Mauern sie brechen wollen, erkennen im Heere die zu allererst zu beseitigende Macht für das durch Ansammlung von „Entbehrun- gsdien“ zusammengebrachte Eigentum. In ihrem auf dem Prinzip völliger Gleichheit beruhenden Mensch- heitsprogramm, das aus der Ausgleichung des Kon- kurrenzdranges der Völker voransieht, hat die mili- tärliche Bewaffnung, die „Kanonenkultur“ ebensowenig einen Raum, wie die staatliche Pflege und Förderung der Religion, zumal sie in der Kirche ebenfalls ein Hindernis für die endliche Herführung der Grundfragen der heutigen „verrotteten Gesellschaft“ erblicken. Anders die Ultramontanen, die als katho- lische Christen in der Lehre der Sozialdemokratie schon nach der Encyclica: Quod Apostolice muneris vom 28. Dezember 1878 eine tödliche Wunde (lethiferum pestem) zu sehen haben; die Ultraman- tanen, welche, wie Dr. Dr. Windthorst zuweisen zu

erklären liebt, die geborenen Verteidiger eben des Prin- zip sind, dessen Beseitigung die Sozialdemokratie eben- so naturgemäß aus ihre Fahne geschrieben hat, des monarchischen Prinzips; die Ultramontanen, deren Führer bereits einen verhängnisvollen Eingriff in die legitimen Rechte der staatlichen Ordnung darin er- blickte, daß Deutschland der bulgarischen Regierung von der Einrichtung der Teilnehmer an dem bekannten revolutionären Putsch abriet. Ihnen gelten die Gegen- sätze von Herrschaft und Unterordnung, von Arm und Reich, als vom Schöpfer vorgegeben, welche hienieden niemals eine Ausgleichung erfahren werden. Ferne liegt es ihnen, die Schwertgewalt des Staates anzu- fassen, allerdings unter der mehr oder weniger aus- gesprochenen Voraussetzung, daß das geistliche Schwert dem weltlichen übergeordnet ist. Insofern stellt die Auffassung der Ultramontanen vom Staat einen direkten Gegensatz zu den Meinungen der Volkspartei dar, die den Gegensatz: Alles für, mit und durch das Volk, zu einer möglichst wörtlichen und mechanischen Geltung bringen, an die Stelle der Monarchie die rote Republik setzen, das stehende Heer abschaffen und da- für nur einer Art Bürgerwehr die Existenzberechtigung zugestehen möchte. Es stellt für diese Partei eine Ver- länderung an ihrem Allerheiligsten dar, daß sie sich bereit finden ließ, überhaupt für die Bewilligung der zu Gunsten der stehenden Armee erhobenen Forderungen, sei es auch nur für ein Triennium, zu stimmen. Nur der ihr vorwobende Zweck vermochte dies Mittel zu entschuldigen, der Zweck näm- lich, die Monarchie in eine able Lage zu bringen, gewissermaßen das konstitutionelle System gegen das monarchische auszuspielen und zu zeigen, daß das Nebeneinanderbestehen beider zu Wider- sprächen und Konflikten führen würde. Welfen, Polen und Elässer wurden selbstverständlich zu ihrer Asso- ziation mit der Opposition in der Militärvorlage nur durch ihre Spekulation auf die Schwächung der Schutz- und Verteidigungskräfte Preußens und Deutschlands bestimmt. Und die — Deutsch-freimüthigen? Ihnen hilft über den Gegensatz zu all diesen Elementen lediglich die leere Phrasologie hinweg; einer freirechtlichen Entwicklung gegenüber, welche von der Behauptung der sogenannten Grundrechte des Volkes ihren Aus- gangspunkt nahm, einer Regierung gegenüber, welche, nachdem längst die Parteien der politischen Ungleichheit beseitigt, an die Aenderung der Schärfe der ökon- omischen Ungleichheit geht und demgemäß den Schutz der wirtschaftlichen Schwachen als ihre vornehmste Auf- gabe betrachtet, verbietet für die deutsch-freimüthige Partei lediglich die Rolle des Advokaten ohne Praxis, des Arztes ohne Kranke. Handelt es sich für die Herren Eugen Richter, Rißert und Genossen nur darum, dem Volke vorzuspielen, daß seine Rechte gekränkt werden, ihm einzureden, daß seine Wohlfahrt bedroht ist. Diese framphafte Bemühung, ihre Existenz zu rech- fertigen, hat, wie das Beispiel zeigt, die deutsch-frei- müthige Partei, welche den Beruf des Eintretens für die Interessen des unabhängigen Bürgertums in An- spruch nimmt, als Vorspann vor den Wagen der Sozialdemokratie, des Bolsentums, des Volkentums ge- bracht und aus das Bild vor Augen geführt, daß ein Freiherr v. Stauffenberg sieht, wie es ihm der Welfe Windthorst einbläst, „heraus mit Eurem Fieder- wisch, nur zugestehen, ich pariere“! Daß, Verblendung, Eiferucht, Großmannsmanie bilden den Kitt für den Zusammenhalt dieser im vollen Sinne und zugleich in der höchstlichen Bedeutung des Wortes „gemischten Gesellschaft“. Grund genug für diejenigen, welche sich der Pflicht der Nothwehr gegenüber solchen vereinten Angriff bewusst sind, zu vergeffen, was diese Ver- teidiger feilher schied und trennte, und der die Fun- damente des Staates und des Vaterlandes bedrohenden Koalition mit der Koalition der nationalen Par-

teien fest entgegenzutreten. Nur in diesem Zeichen können und werden die wahren Vertreter des unabhän- gigen Bürgertums siegen!
 In der That, es muß noch viel geschehen, um den einst 1870 und in den folgenden Jahren mächtig entflammten deutschen Rationalgeist wieder anzufachen, wenn nicht das Werk, das damals aufgebaut wurde, wieder in seinen Grundfesten erschüttert werden soll. Was heute wieder demüthigt für uns zum Vorschein kommt, ist nicht der Opfermuth des deutschen Volkes, sondern die Kleinlichkeit und Kränklichkeit, welche zum Vortheil des Auslandes so lange bei uns herr- schend war.

Tagesgeschichte.

Berlin, 21. Januar. Der Reichs- und Staatsanzug bringt folgende Mitteilung: Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt, haben Se. Majestät der Kaiser und Königin Allerhöchstdi geruht, gestern nachmittag die Abordnung des Herren- hauses zu empfangen, welche mit der Überreichung der von diesem beschlossenen Adresse beauftragt war. Nachdem die Adresse durch den Präsidenten des Herren- hauses, Herzog v. Ratibor, verlesen worden war, sprach Se. Majestät etwa folgendes:

Ich danke Ihnen von ganzem Herzen für die Kundgebung, die Sie mir im Namen des Herrenhauses durch die eben ver- lesene Adresse haben ansprechen wollen. Sie hat mich nicht überrascht, da mir die Gesühle der Treue und des Patriotis- mus des Herrenhauses bekannt sind.

Ich habe geglaubt, nachdem dem Reichstage eine so be- deutende Vorlegung des Bedürfnisses gemacht worden war, wie sie sonst nicht üblich ist, zu der ich mich aber unter den Um- ständen bewegen mußte, auf die Annahme seitens des Reichstages rechnen zu können. Es ist aber dann ein Ereignis eingetreten, welches mich nötigte, meine Stellung öffentlich und reich fund zu thun. Hoffen wir, daß es besser wird.

Ich danke Ihnen aus Grund der Seele, und Ihr Schritt hat Weisheit herzuwogen. Jede Kundgebung aus der Monarchie, auch aus ganz Deutschland zeigt mir, wie Recht ich hatte und daß es große und wichtige Teile des Landes giebt in denen man die Notwendigkeit der Nothregel vollkommen an- erkennt.

Das Herrenhaus hat mir in mehreren Zeiten so viel Be- weise seiner hingebenden Treue gegeben, daß ich auch jetzt nicht an ihm zweifeln würde. Ich kann wohl sagen, daß mich die erlebten Ereignisse tief gekränkt haben. Wiederholen Sie dies überall. Ich bin tief betrübt, Sie aber haben Balsam in Wein Herz gegossen.

Das Vaterland wird nicht in Gefahr sein, so lange die Armee in dem Geiste sich erhält, von dem sie in den letzten Kriegen so große Beweise der Treue und Ausopferung gegeben hat. Die neuen Maßregeln, durch welche die Armee gekürzt wird, werden dazu dienen, jede Kriegsgelüste zu mindern. Also nochmals meinen tiefgefühlten Dank für den Schritt, durch den Sie meinem Herzen so wohl gethan haben, und ich bitte, daß Sie dies dem Herrenhause auszusprechen.

Die Frau Prinzessin Friederich Karl ist gestern abends aus Dessau nach Berlin zurückgekehrt. — Prinz Heinrich empfing gestern im kronprinziplichen Palais den japanischen Prinzen Komatsu No Mya. Der Bundesrat hielt am 20. d. Mts. unter dem Vorsitz des Staatsministers, Staatssekretärs des Innern v. Boetticher, eine Gesamtsitzung ab. In derselben wurde dem Entwurf eines Gesetzes für Elb-Lothringen über die Rechtsverhältnisse der Beamten und Lehrer, sowie dem Gesetzentwurf über die Fest- stellung des Landeshaushaltsetats von Elb-Lothringen für 1887/88 die Zustimmung erteilt und be- schlossen, bezüglich der Rechnung der Kasse der preu- ßischen Oberrechnungskammer für das Etatsjahr 1884/85, soweit sie den Rechnungshof des Deutschen Reichs betrifft, die Entlastung zu erteilen. Der Ent-

wurf eines Gesetzes für Elb-Lothringen, betreffend das Gnadenquartal, und der Antrag Wobens, betreffend die Aenderung der Statuten der böhdischen Bank, wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Seiten des Ausschusses für Rechnungswesen wurde über die Denkschrift wegen Ausführung der seit dem Jahre 1875 erlassenen Kassegesetze und den zu derselben gefaßten Beschluß des Reichstages Bericht erstattet.

Das Abgeordnetenhaus erledigte in seiner heu- tigen Sitzung die erste Lesung des Etats.

Während Finanzminister Dr. v. Scholz ausführt, daß der gegenwärtige Etat in Rücksicht auf die finanzielle Lage in den letzten Jahren freiestmöglich zu weitgehenden Reformen Be- reitschaft gebe, und bezüglich der nachstehenden Finanzre- formen erklärt, daß diese wie alle übrigen Reagen vollständig vor- bereitet zur Ausführung seien, so bald als möglich aus der Welt zu schaffen (schonige Zustimmung), ferngeheint auch Abg. Herr v. Winterfeldt (Deutschl.) die fortgesetzt ver- wehrte Haltung der Opposition; welche betont (obwohl der- selbe die Haltung der Landesherrschaft, welcher einer bestmög- lichen Abhilfe bedürfe, und erklärt unter der lebhaften Zustimmung der rechten Seite des Hauses, daß vor allem Dingen die Krone nicht zum Schuttselbsterwerb maßstabeser Parteibestrebungen werden dürfe.

Das Ergebnis der Verhandlungen war die Über- weisung der wichtigeren Spezialstats an die Budget- kommission. Die nächste Sitzung zur Beratung kleinerer Vorlagen findet Sonnabend 12 Uhr statt.

Das Domkapitel von Breslau hat gestern fol- gende Kandidaten für die Fürbischöfswahl auf- gestellt:

Herrn Domherrn Bannert in Loß, Parteibildung unbekannt; Weihbischof Gleich, Antiquar; Bischof Häffner in Mainz; Ehrenbürger Groß, Lehramt von Elag; Hofmann in Heurode; verständig; Dompropst Kaiser in Weizel; verständig; Bischof Kopp in Fulda; Herr Reich in Deutsch-Walpe; Herr Kugel in Neuzadt, beide unbekannter Partei; Urgabt Bolter in Sedes. Die Wile ist sofort dem Kultusminister überandt worden.

Der neue Bischof von Rulm, Dr. Leo Redner, hat anlässlich seiner Inthronisation einen Hirtenbrief an seine Diözesanen erlassen, welcher sich über das Verhalten katholischer Untertanen zur Staatsgewalt folgendermaßen ausdrückt:

„Bei treuer Hingabe an die Autorität der Kirche findet Ihr einen sichern Halt in den vielfältigen Prüfungen des Lebens, einen sichern Pfad nach dem letzten Ziele des Lebens. Und diese Hingabe wird Euch auch eine sichere Rückversicherung geben für Euer Verhalten als Mitglieder der staatlichen Gesellschaft. Denn durch die Unterwerfung unter die kirchliche Autorität wird der Gehorsam gegen die staatliche Autorität nicht vermindert, sondern gestärkt. Ist es doch die Kirche, welche in Gemäßheit der Worte Christi: „Gebet Gott, was Gottes ist, und dem Kaiser, was des Kaisers ist“, und der Worte des Apostels: „Jedermann unterwerft sich der obersteinstlichen Gewalt“, die Treue zum Throne und den Gehorsam gegen die Autorität des Staates als eine strenge Pflicht den gläubigen Katholiken in das Herz geschnitten hat. Und dieser Pflicht gegen den Staat als den von Gott selbst eingesetzten Träger der Ordnung und Schöpfer des Rechts und der irdischen Wohlfahrt werden wir — das beste ist von Euch und darum bitte ich Euch — als gläubige, treue Kinder der Kirche fest eingetribt bleiben.“

Am 17. d. Mts. feierte der Zentrumsführer seinen 75. Geburtstag. Wie die „Berl. Vol. Nachr.“ hören, hatten sich mehrere Freunde des Dr. Windthorst in Rom dafür verwendet, daß demselben zu seinem Fest- tage der apostolische Segen erteilt würde. Se Heilig- keit soll jedoch diese Zumutung rund abgewiesen haben. Für die Beurteilung des augenblicklichen Verhältnisses Dr. Windthorst zu Rom dürfte diese Thatsache nicht ohne Wert sein.

Darmstadt, 21. Januar. Das nächste Ziel der Reise, welche Se. Hoheit Prinz Alexander v. Battenberg entweder gestern angetreten hat oder heute antritt, bildet eines der südlichen Länder Europas, wahrscheinlich Italien. Die Ausdehnung der Reise bis nach Ägypten steht noch nicht außer Zweifel. Dies hängt in erster Linie davon ab, ob Se. Hoheit das gewünschte strenge Incongnito zu wahren in der Lage sein wird. Die Meldungen von der Abreise des Prinzen nach Brüssel, seinem Aufenthalt in Meran u. s. w.

In der Fremde.

Revue von G. Keller-Jordan.
 (Schluß.)

Am andern Morgen, nachdem Leontine lange mit Missis Peters gesprochen, ging sie froheren Herzens an die Einrichtung der Schulräume, das Ordnen der Bette und machte eifrig Stundenpläne, um mit dem ersten des nächsten Monats die Schule wieder zu er- öffnen, die seit beinahe zwei Monaten geschlossen war. Missis Peters ließ sie gewähren. Es war ja der erste Tag seit Onkel Rosens Tod, der sie wieder mützig genug fand, um Pläne zu schmieden für eine neue geistliche Zukunft. Sie war in ihrer Liebe und Aufmerksamkeit für die beiden fast rührend, und Missis Peters, deren Anschauungen nicht so ideal waren, als die ihres Sohnes, seufzte doch in dem Ge- danken auf, daß alles nun so ganz anders kommen sollte, als sie es sich eine Zeitlang ausgemalt. Sie durfte es freilich nicht wagen, diese Gedanken ihrem Sohne gegenüber anzukündigen, der sie in seiner rührenden Selbstlosigkeit nicht einmal verstanden hätte. Leontines Leben sollte in Zukunft ein fortwährendes Streben sein, John seine selbstlose Liebe zu vergeffen, er sollte in ihrer sorgsamten Schwesterliebe nicht daran denken, daß es einst eine Zeit gegeben, in der er sie mit anderen Hoffnungen umfagt gehalten. Und doch war, als es abend wurde und sie ihre in frohkräftiger Post ausgeführten Anordnungen beendet hatte, eine Unruhe über sie gekommen, die sie nicht beherrschen konnte. Zum erstenmal betrat sie wieder allein das alte, sonst so trauliche Wohnzimmer, in welches man damals die Leiche Onkel Rosens gebettet und welches sie seitdem

Feuilleton.

R. Postbrater. — Altstadt. — Am 21. Januar: „Der Fechter von Ravenna“. Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich Polm. (Neu einstudiert.)

Im Jahre 1880 am 20. Juni erschien dieses Stück neu inszeniert und einstudiert wieder auf unserer Bühne und zwar bei Gelegenheit eines Gastspiels von Fr. Clara Ziegler. Es war vorher auf viele Jahre verschwunden gewesen, nachdem kurz nach seiner Ent- stehung (1844) sein anfangs für so hell erklärter Stern auf den deutschen und bald darj auch auf den österreichischen Bühnen verloschen war.

Nach heute sind die von dem Stücke hervor- gebrachten Eindrücke dieselben geblieben, wie vor fünf Jahren, ja sie haben sich vielleicht noch für den Dichter nachteilig zugefügt.

Das Wiederzurückgreifen auf den „Fechter von Ravenna“ wurde heut der Regie wohl harmlos nahe- gerückt durch die vorhandenen Mittel zu einer glänzen- den Inszenierung und wahrscheinlich auch durch das sehr erklärliche Verlangen einiger Darsteller nach dem im Stück vorherrschenden Hauptrollen, die hier und da an bedeutende Schauspielernamen in der Erinnerung fest geknüpft sind. Fr. Ulrich hat natürlich dasselbe Recht, gern einmal die Thurnisba spielen zu wollen, wie Fr. Ziegler, denn sie hat dabei die gleichen künst- leriichen Mittel einzusetzen und ihre Leistung war mir sogar insofern lieber, als sie die schon hochgeschraubte Haltung dieser Gestalt und durch mehr Natürlichkeit,

ja oft Wärme in der Rede näher brachte. Sie erntete den Beifall, den ihr Studium verdient hat. Auch darf es für einen so fleißigen, geschickten und begabten Schauspieler, wie Fr. Klein ist, zu den angenehmen Empfindungen gehören, sich im Kalligula mit einer be- deutenden Rolle Davionis zu beschäftigen, eines Helden in der Charakteristik, den Fr. Klein leider niemals gesehen hat. Die Versicherung des Rephiso, „Du wirst in einer Stunde mehr gewinnen“ hätte hier einen besonders hohen gefunden. Bei aller Kunst des Schauspielers in Waise, Mimik und Gebärde kommt es immer da- rauf an, über die reichliche, ja vielleicht glänzende Ver- wendung dieses technischen Handwerkszeuges die leidliche Wahrheitsliebe des Eindrucks und den Zusammen- hang der darzustellenden Gestalt mit der Natur und mit der Handlung nicht zu verlieren. Ich sage absicht- lich beim vorliegenden Fall „leidliche Wahrheitsliebe“, denn mehr könnte man bei der übertriebenen Zeichnung Kalligulas durch den hier ganz manirierten Text der Dichtung nicht verlangen. Bei Fr. Klein war jeder Joll ein Virtuose, aber deswegen auch die Leistung zu sehr ein Romdiantenstück, ein peinlich über- raschendes Fußballspiel mit dem Effekten, vielleicht bewun- dertswert für manche Stadt, die dies besonders nötig hat, doch nicht so für uns. Aber Fr. Klein, der sonst eine Vorliebe für das Solide, Maßvolle hat, wird Gutes aus seiner Rolle machen können, wenn er das Wesen seines überaus pathologischen Kaisers ein wenig mildert. Fr. Köstler spielte ihre Rolle (Cätonia) allerliebst und hat alle Eigenschaften für solche Erscheinungen, die auch dem Auge etwas bieten sollen. Dr. Walter hat schon früher den Flavius Arminius gegeben und unterstützt darin das Stück er-

freulich. Das gilt auch für die Herren Jaffe und Kramer im Merowig und Glabrio.

Übrigens haben es in diesem Stück die Schau- spieler von heute mit einem doppelt schwierigen Stoff zu thun. In diesem Palmischen Drama, das seiner Zeit so viel von sich reden machte, wohnt ein Grad von Phrasenhaftigkeit, von Tirade, Tendenzrede und Pöhlheit der Personenzzeichnung, der schon vor dreißig Jahren die gesunden Geister in Entrüstung versetzte, jetzt aber geradezu verblüfft. Diese Eigenschaften hin- dern allerdings nicht, daß die dekorative Scheinpracht der Sprache, die allgemeine Spannung der Situation, der opernhafte Effekt immerhin zu einer theatralischen Wirkung kommen und sich für den größeren Zu- schauerkreis geltend machen, namentlich wenn wie bei uns mit der Pracht der Ausstattung nach- geholfen werden kann. Aber jene Eigenschaften des Stückes üben doch einen sehr degenerierenden Einfluß auf die Darstellungsart überhaupt und auf die Dar- steller im besondern aus: Die bekannatorische Leerheit teilt sich mit und da der psychologische Kern ein sehr gering, ungelunder ist, hat der Schauspieler wenig, woran er sich halten und in seiner Leistung klar und gesund bleiben kann. Statt dessen wird er immer leicht dahin kommen, sich auf den musikalischen Wogen des Wortschwallen zu schaukeln und darüber die eigentliche Kraft zu verlieren.

Das Stück war fleißig einstudiert und empfielt sich immerhin dem Zuschauer, sofern er wesentlich auch Zuschauer ist, zum Besuch.

O. B.

herausgeschickten Taucher stellen fest, daß durch den ...

a. d. Deuts. 15. Wahlkreis: ...

Dresdner Nachrichten vom 22. Januar.

Aus dem Polizeiberichte. Auf der Leipziger Straße hat vorgestern Abend ein unbekannter langer Mann, mit Vollbart, einem 7 Jahre alten Knaben ein großes Brot abgenommen.

Zur Wahlbewegung.

Aus dem Chemnitzer Wahlkreise (10.) berichtet, daß die ...

In Gegenwart der Herren geb. Schulrat Dr. Vogel, geb. Schulrat Rodel, Oberbürgermeister Dr. Stäbel, Stadtrat Friedrich u. a. wurde feierlich das ...

Giltigkeit I. M. 75,10 M., II. M. 54,70 M., III. M. 31,30 M. In Leipzig werden ebenfalls Retourbilletts verabfolgt nach Prag I. M. 46,20 M., II. M. 34,90 M., III. M. 23,20 M.

Deutscher Sprachverein. Die am 20. d. abgehaltene Sitzung wurde durch den Vorstand, Hr. Geh. Rat Däpe, mit einigen geschäftlichen Mitteilungen eröffnet.

Der Dresdner Kunstgewerbeverein wird demnächst eine Anzahl von Steinplastiken, welche die hiesige Firma Billewicz u. Koch für die Subventionen des Norddeutschen Landes angefertigt hat, zur Ausstellung bringen.

Der im Jahre 1873 gegründete und unter Protection Sr. Majestät des Königs lebende „Sächsischer Militärverein“ hat sich in der verhältnismäßig kurzen Zeit ...

Der Bund besteht, wie bereits bekannt, in erster Linie: die Pflege der unterthänigen Liebe und Treue für König und Vaterland, Kaiser und Reich, Förderung ehrenhafter Gesinnungen für Ordnung und Gerechtigkeit, Fortpflanzung einer guten Kameradschaft auch nach dem aktiven Dienst und gegenwärtige Unterstützung der Kameraden im Notstande, Krankheits- und Sterbefällen.

Am 1. Februar d. J. an tritt im Tarif von 1. August 1885 für die Beförderung von Personen und Reisegepäck zwischen Stationen der sächsischen Staatsbahnen einerseits und Stationen der österreichisch-ungarischen Staats-, Kaiser-Ferdinands-Nord-, Anhalt, Teutlicher Eisenbahn und der R. A. Österreichischen Staatsbahnen andererseits über Bodenbach ein Nachtrag II in Kraft.

Der neue Kursus der höheren Abteilung, deren Reifeprüfung zum einjährig freiwilligen Militärdienste berechtigt, beginnt am 18. April d. J. — Prospect und jede nähere Auskunft erteilt Chemnitz, im Januar 1887.

Oeffentliche Handelslehranstalt zu Chemnitz.

Der neue Kursus der höheren Abteilung, deren Reifeprüfung zum einjährig freiwilligen Militärdienste berechtigt, beginnt am 18. April d. J. — Prospect und jede nähere Auskunft erteilt Chemnitz, im Januar 1887.

C. Aischweig, Direktor.

11. Juni eines jeden Jahres, also am Jubiläumstage, an ...

Vermischtes.

Aus dem Leben einer Knecht erzählt Flora Bonag aus ...

Statistik und Volkswirtschaft.

8. Aus den gestrigen Verhandlungen des landwirthlichen Vereins „Janus“, Kreisverein des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen in Leipzig, entnehmen wir, daß dieser Verband, trotzdem er erst am 5. Jahre besteht, gegenwärtig über 10 000 Mitglieder anreicht.

Die mit dem 31. October u. J. beendete 1. Betriebsperiode der mit einem Aktienkapital von 3 Millionen M. im Laufe des verfloffenen Jahres gegründete Aktiengesellschaft Vereinigte Strohhäufelmaschinen in Dresden hat ein höchst zufriedenstellendes Ergebnis gebracht, denn der erzielte Gewinn läßt sich nach demgemessenen reichlichen Abschreibungen die Verteilung einer Dividende von 10 % zu. Der Reingewinn belief sich auf etwa 700 000 M.

Die Wechtereichnung der Brunner Brauerei in der letzten Abrechnungsperiode beträgt etwa 6000 hl; der Geschäftsgang ist also ein recht erfreulicher.

Denkmalsporteln. Es ist bekannt, daß die Westministerabtei die Denkmäler und Statuen der berühmtesten Personen der englischen Geschichte in sich schließt, aber weniger allgemein dürfte es bekannt sein, daß, wie Wiener Blätter geschrieben wird, für diese Auszeichnung schwer gezahlt werden muß.

Auf dem sechsten internationalen Kongresse für Hygiene und Demographie in Wien sind für die Vorträge in den allgemeinen Sitzungen Pettenkofer, Virchow, Bronardel, Corradi und v. Inama-Sternegg in Aussicht genommen.

Triebes geschieden, verteilt sind. In der Nähe der meisten Reservationen befinden sich Forts oder Militärlagerstätten; die oberste Zivilbehörde wird durch einen Agenten repräsentiert, und das Beamtenpersonal auf den verschiedenen Reservationen wechselt zwischen 12 und 17 Köpfen.

zu lösen, daß dem einzelnen Individuum ein Eigentumsrecht zuerkannt wird. Jedes Familienhaupt soll 160 Acker der amerikanischen Ader — 14 Morgen preussisch, jede ledige Person über 18 Jahre 80, jede Witwe gleichfalls 80 und jede Person unter 18 Jahren 40 Acker erhalten; unter der Bedingung: daß die Mehrheit der männlichen Bevölkerung, welche das 21. Lebensjahr überschritten hat, sich mit einer solchen Parzellierung einverstanden erklärt.

Der neue Kursus der höheren Abteilung, deren Reifeprüfung zum einjährig freiwilligen Militärdienste berechtigt, beginnt am 18. April d. J. — Prospect und jede nähere Auskunft erteilt Chemnitz, im Januar 1887.

Das vom Kongreß angenommene Gesetz geht von dem Grundgedanken aus, die Indianer „sebstständig“ zu machen und die bisher bestehende Stammesgemeinschaft dadurch

Ernst Rehm, Potschappel empfielt sich zur Anlieferung von Steinkohlen, direkt von der Grube. sowie Coaks in ganzen und halben Fuhrn!

Königl. Hofapotheke am Georgenthor. Hausapotheken, Reiseapotheken in durchaus zweckmässiger Zusammenstellung mit ausführlichen Gebrauchsanweisungen.

Am 27. Januar Eröffnung unserer neuen Geschäftsräume: Eckhaus: König-Johannstrasse Moritzstrasse 13, Parterre und I. Etage. R. Ufer Nachf. Porzellan- und Steingut-Handlung

Vorläufige Anzeige. Freitag, den 25. Februar 1887 im Saale des Gewerbehauses Große Musik-Aufführung des Neustädter Chorgesang-Vereins unter Leitung des Königl. Musikdirektors Herrn Friedr. Reichel. Achilleus. Neues Chorwerk von Max Bruch.

Venedig, Grand Hotel d'Italie, Bauer Grünwald. A. Hermann, Dresden, Waisenhausstrasse 29, I. Etage.

Einladung zur Generalversammlung des Sächsischen Fischereivereins. Donnerstag den 3. Februar 1887 nachmittags 4 Uhr in Renners Restauration „Zu den drei Raben“ in Dresden, Marienstrasse 22.

Grells Weinstuben. Täglich frische Holl. u. Whitst. Austern, Tiedemann & Grahl, Seestrasse 5.

R. G. Helbig, Rechtsanwalt. Bon jetzt ab betreibe ich hier die rechtsanwaltschaftliche Praxis.

Weinhandlung und Weinstuben Carl Seulen Nachfolger, Wallstrasse 16, Porticus. Dresden, den 18. Januar 1887. Dresden, den 20. Januar 1887.

Weinhandlung Tiedemann & Grahl, Seestrasse 5. Bordeaux-Weine, Rheinweine von 1868, 1874, 1876, 1883 etc. Ungezuckerte Moselweine, Burgunder und Italiener, süsse und herbe Ungar-Weine.

Gummi-Waren zur Krankenpflege, alle technischen Gummi-Waren, Schmucksachen, Hosenträger, Reisetrasse, Kämme und Bürsten, Mäntel und Schuhe.

Gegründet 1823. Grösstes Musikwerk-, Instrumenten- und Saiten-Lager von W. Gräbner, 7 Waisenhausstrasse 7 (Café König).

Ritterguts-Verkauf. Ein im Pirnaischen Kreis gelegenes Rittergut mit herrschaftl. Wohnhaus und Park, 270 Acker Feld und Wiesen, sowie 50 Acker Wald ist mit den sehr reichlichen Inventar für den festen Preis von 390,000 Mark zu verkaufen.

Friedrich Liebe, Moszinskystrasse Nr. 1. Hotel de Saxe. Sonnabend, den 22. Januar Abends 7 1/2 Uhr. Zauber-Soirée.

T. F. Göhler, Königlich Hoflieferant Dresden, Schössergasse 12 Ecke der Sporerergasse China-Silberwaren-Fabrik.

Spitzen, Spitzen-Artikel, Tülls, Gardinen. empfiehlt in grösster Auswahl zu den billigsten Preisen. A. O. Richter, Spitzensabrikant, Königl. Hoflieferant, DRESDEN 6, Schlossstrasse 6.

Pa. Holl. u. Whitst. Austern. Carl Seulen Nachfolger, Wallstrasse 16, Porticus. Montag: Der Richter von Ravenna. Dienstag: Die Waise.

Friedrich Riebe, Moszinskystrasse Nr. 1. Hotel de Saxe. Sonnabend, den 22. Januar Abends 7 1/2 Uhr. Zauber-Soirée.

Familiennachrichten. Die glückliche Geburt eines Jungen zeigen hochachtungsvoll an Dresden, den 20. Januar 1887. Dr. Friedrich Giesing u. Frau, geb. Goetze.

Goethestrasse Villa. sehr preiswürdig zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt Friedrich Riebe, Roszinskystrasse Nr. 1. Massage in und außer dem Hause für Herren und Damen Pirnaische Str. 49, II. 202

Pa. Holl. u. Whitst. Austern. Carl Seulen Nachfolger, Wallstrasse 16, Porticus. Montag: Der Richter von Ravenna. Dienstag: Die Waise.

Tageskalender. Sonntag, den 23. Januar. Königl. Hoftheater. (In Anstalt.)

Georg Salberla. Die Verlobung ihrer Tochter Johanna mit Herrn Georg von Warberg auf Rehdorf geben sich die Ehre anzukündigen R. Kammerherr und Major a. D. von Ziegler und Frau. Dresden, d. 19. Januar 1887.

Königl. Hoftheater. (In Anstalt.) Für die Sonnabendabende des 22. Januar: Die Sternschuppe. Schwan in 4 Akten von Moser und Otto Grand. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Quittung. Für die Wittwe Frank in Mulde haben und ferner übergeben: H. W. S. W.; Th. G. S. W.; A. H. S. W. Zur Annahme weiterer Spenden sind wir gern bereit. Dresden, am 4. Januar 1887. Geigl. Expeditor des „Dresdner Journal“

Die eine Über... Expedition... der Gejel... dass diese... gegangen... der Fähr... welche of... mühe w... haben, an... merfen... so große... nachstehe... I. G... Karl Jühl... 2. Othob... Rgara, W... II. G... Schmidt, ... 1886. — ... III. G... Virentan... Edöng, J... — Reful... Scheiter... IV. G... Vermiech... Wichte... Scheiter... V. G... Premie... Resultat... Gars, Ar... VI... von Ein... idast G... VII... mann G... — Reiz... VIII... Pfeil, G... Sanftab... Resulta... Wabenge... IX... Doerned... Samu n... Erwerb... X... Landwir... nach den... auf den... XI... ranghö... Jäger... jember... ragte in... XII... — im J... den Ho... XIII... z. St. J... Kühlen... 1886. ... XIV... Arthur... nuer ... XV... — im ... eines K... zum be... tüte vo... XVI... + Sten... im Kr... Neist... dirfähe... XVII... Schmb... Verh... XVIII... Pfeil, J... Berlin... an den... die Ger... XIX... — ... besten... nentel... den W... wäher... Berlin... und J... der G... erzeuge... wichtig... diesem... jundich... vertret... bejud... den 2... Gebü... bereit... man ... von J... nach ... befohn... man ... Berei... berwe... Kreise... lenfer... fremd... die G... den, ... der ... Sead... das ... Indu... tanger... an f... forde... fowel... nie ... das ... sonst... thät... lang... dem ... wir ... erfer... licher... XX... Dre...

Dresdner Börse, 22. Januar 1887.

Table with columns for 'Staatspapiere und Anleihe', 'Deutsche Reichsanleihe', and 'Sächsische Staatspapiere'. It lists various government bonds and their market values.

Table with columns for 'Königliche Staatsanleihe', 'Königliche Anleihe 1877', and 'Königliche Anleihe 1884'. It details royal government securities.

Table with columns for 'R.-Schief. I. (N. 3. R. 18)', 'R.-Schief. II. (N. 3. R. 18)', and 'R.-Schief. III. (N. 3. R. 18)'. It lists railway securities.

Table with columns for 'Bergbauaktien', 'Bergbauaktien', and 'Bergbauaktien'. It lists shares of mining companies.

Table with columns for 'Königliche Staatsanleihe', 'Königliche Staatsanleihe', and 'Königliche Staatsanleihe'. It lists royal government securities.

Verkauf, Sonnabend, 22. Jan. (Prok... Dresden, Sonnabend, 22. Januar. Die seit einigen Tagen einsetzende...

Table with columns for 'Neueste Börsennachrichten', 'Verkauf, 22. Januar. (Schlußkurse)', and 'Kauf, 22. Januar. (Schlußkurse)'. It provides the latest market news and closing prices.

Table with columns for 'Kauf vom 20.', 'Kauf vom 21.', and 'Kauf vom 22.'. It lists market transactions for the 20th, 21st, and 22nd of January.

Table with columns for 'Kauf vom 20.', 'Kauf vom 21.', and 'Kauf vom 22.'. It lists market transactions for the 20th, 21st, and 22nd of January.

Table with columns for 'Kauf vom 20.', 'Kauf vom 21.', and 'Kauf vom 22.'. It lists market transactions for the 20th, 21st, and 22nd of January.

Table with columns for 'Kauf vom 20.', 'Kauf vom 21.', and 'Kauf vom 22.'. It lists market transactions for the 20th, 21st, and 22nd of January.

Invalidendank für Sachsen... Man annonce t... Einzelne Nummern... This section contains various notices and advertisements.